



Migrant_innenbeirat
der Stadt Freiburg

www.migrantenbeirat-freiburg.de

Befragung der Frauenkommission des Migrant_innenbeirats der Stadt Freiburg Auswertung



In Kooperation mit:



KATHOLISCHE
HOCHSCHULE FREIBURG

CATHOLIC UNIVERSITY
OF APPLIED SCIENCES FREIBURG

März 2023



Auswertung der Befragung der Frauenkommission des Migrant_innenbeirats der Stadt Freiburg

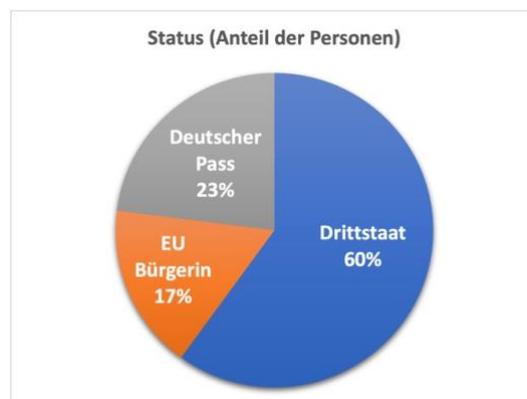
Zur Befragung:

Die Frauenkommission des Migrant_innenbeirats der Stadt Freiburg erstellte 2021 einen Fragebogen zu Schutz und Partizipation von Frauen mit Flucht- und Migrationsgeschichte und legte diesen bei verschiedenen Veranstaltungen und Infoständen aus. Der Fragebogen wurde ferner innerhalb des Migrant_innenbeirats versandt. Die Befragung startete im Rahmen der Interkulturellen Woche Freiburg 2021 25.09.2021 – 31.10.2021 und wurde bis zum 28.11.2022 fortgesetzt. Insgesamt waren 203 ausgefüllte Fragebögen eingegangen.

Wer hat den Fragebogen ausgefüllt? Soziodemographische Daten:

Der Fragebogen richtete sich in seiner Ansprache und Fragen an Frauen mit Flucht- und Migrationsgeschichte. Das Ausfüllen war freiwillig, weder Migrationsstatus noch Geschlecht wurden extra erfasst.

Dennoch ist davon auszugehen, dass Frauen und Frauen mit Flucht- und Migrationsgeschichte den Fragebogen ausgefüllt haben. Bei den soziodemographischen Daten wurden drei Alterskohorten, unter 25 (15%), zwischen 25 und 65 (82%), über 65 abgefragt (3%). Zudem wurden drei Optionen zum Status genannt: Drittstaatler, EU-Bürgerin oder Migrantin mit deutschem Pass.



Die Ergebnisse:

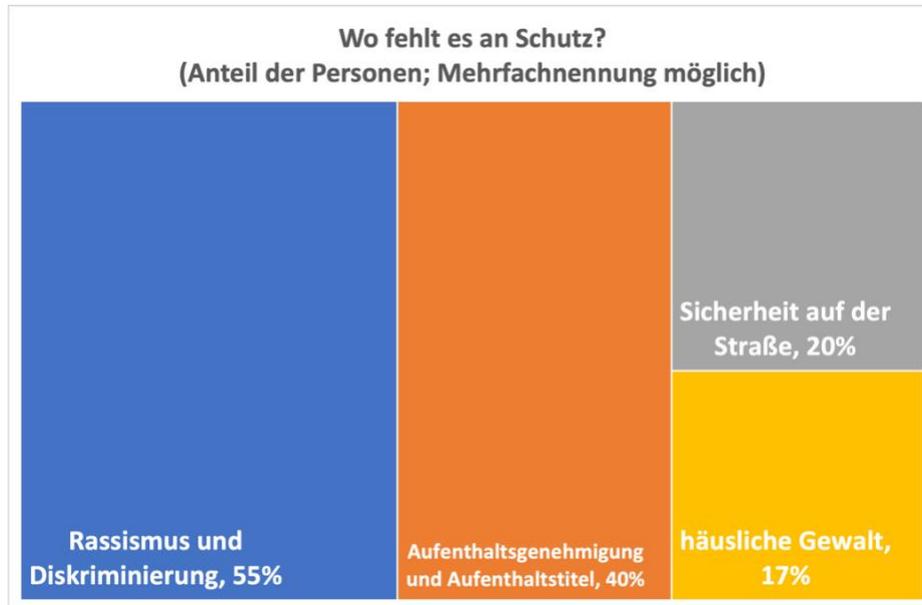
1. Schutz vor Gewalt und Diskriminierung

- ✓ 50% der Befragten gaben an, sich in Freiburg und insgesamt in Deutschland ausreichend geschützt zu fühlen, aber immerhin 28% gaben an, sich nicht sicher

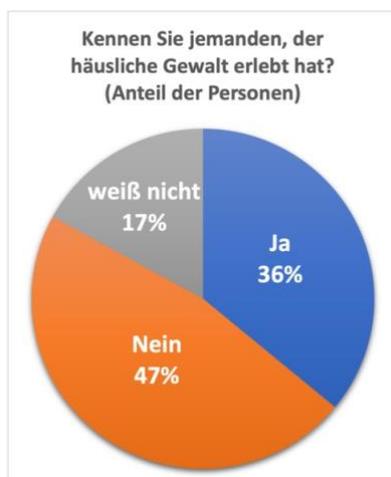


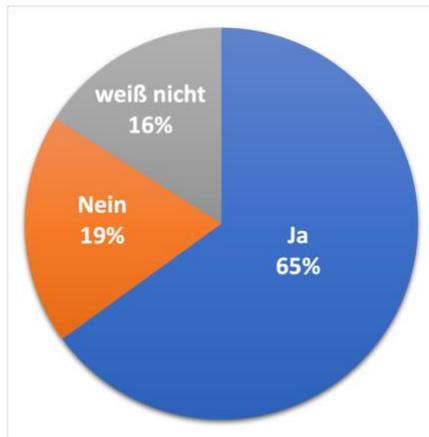
zu fühlen.

- ✓ Handlungsbedarf wird vor allem im Bereich Rassismus und Diskriminierung gesehen, 55 % gaben an, dass hier der Schutz nicht ausreichend ist. An zweiter Stelle standen Fragen des Aufenthalts mit 40%.



- ✓ Die überwiegende Zahl von Migrantinnen, die in ihrem Umfeld häusliche Gewalt mitbekommen haben (36%), haben auch etwas dagegen unternommen (81%).
- ✓ Zugleich äußert eine Mehrheit (52%), dass sie nicht genug zu ihren Rechten und Beratungsstellen zu häuslicher Gewalt wissen, es besteht hier also ein Informations- und Handlungsbedarf.
- ✓ Eine große Mehrheit (65%) gab an, dass sie wissen, dass in Deutschland häusliche Gewalt, Heirat von Minderjährigen und Zwangsheirat verboten sind.



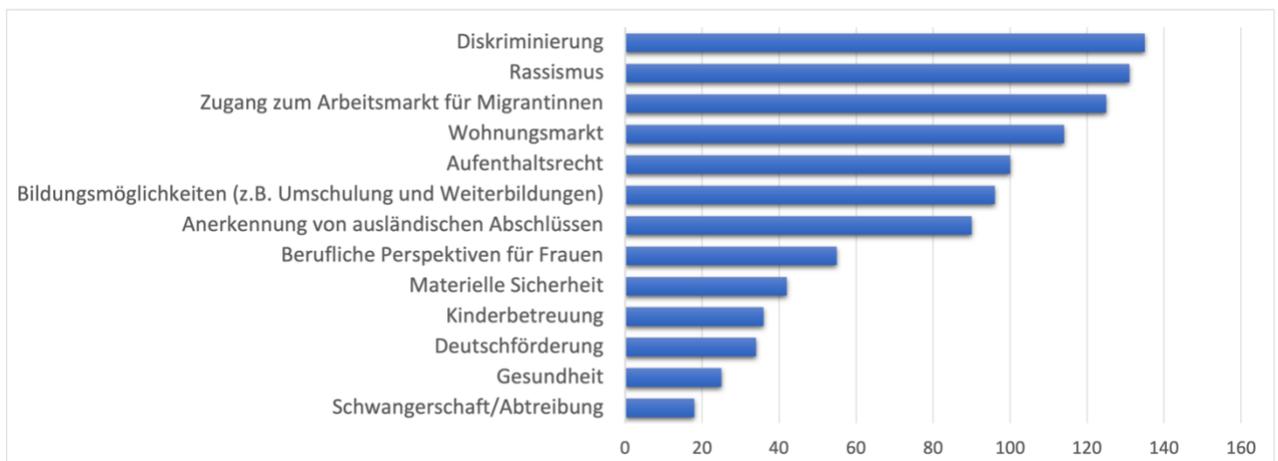


Wissen Sie, dass häusliche/sexuelle Gewalt und Heirat von Minderjährigen und Zwangsheirat in Deutschland verboten sind? (Anteil der Personen)

2. Politik und Partizipation

- ✓ Auch bei der Frage „Welche Themen sind in Deutschland in der Politik Ihrer Meinung nach unterrepräsentiert“ zeigt sich die Notwendigkeit, Diskriminierung und Rassismus stärker zu thematisieren.
- ✓ Zudem wird deutlich, dass der Zugang zum Arbeitsmarkt wie auch berufliche Fördermaßnahmen den Befragten sehr wichtig sind.
- ✓ Zugang zum Wohnungsmarkt und angemessene Mieten werden ebenfalls von der Politik gefordert.

Welche Themen sind in Deutschland in der Politik Ihrer Meinung nach unterrepräsentiert (Anzahl der Personen, Mehrfachnennung möglich)



- ✓ Auf die Frage „Können Ihrer Meinung nach Frauen mit Flucht- und Migrationsgeschichte in Deutschland ausreichend partizipieren“ antwortet die Mehrheit mit NEIN.



- ✓ Auch die verwandte Frage “Werden Frauen mit Flucht- und Migrationsgeschichte in der Politik überall gehört“ brachte ein vergleichbares Ergebnis, hier waren die Angaben noch kritischer.



3. Ergebnisse der Freitextangaben

Zum Schluss des Fragebogens gab es die Möglichkeit, eigene Anmerkungen und Wünsche zur Partizipation zu äußern, dies nutzen 12% der Befragten.

- ✓ Die Mehrheit der Anmerkungen bezog sich wiederum auf die berufliche Partizipation und hier gab es wiederum verstärkt Forderungen nach mehr Arbeitsmöglichkeiten für Frauen mit Kopftuch (hijab), es wurden zudem mehr Deutschsprachkurse auch auf gehobenem Niveau gefordert, eine Nutzung der Potentiale aller zugewanderten Frauen, Anerkennung von Abschlüssen und eine bessere Anerkennung und Bezahlung von Arbeit in der Pflege:
Zitat „...dass Frauen mit Kopftuch mehr Berufe machen können“.
- ✓ Ein weiterer Teil der Kommentare bezieht sich auf die Verbesserung von Partizipationschancen generell, bessere Repräsentation von Minderheiten in der Politik:
Zitat: „Das kommunale Wahlrecht für Menschen aus Drittstaaten, nach 30 Jahren Aufenthalt in Deutschland, finde ich sehr wichtig“
- ✓ Viele Anmerkungen bezogen sich auch auf Rassismus und Diskriminierung, dass auch in der dritten Generation Personen mit Diskriminierung wegen ihres Namens oder Aussehens rechnen müssten, dass Rassismus in der Politik und in allen Bereichen des Lebens ein präsennteres Thema sein müsste.
Zitat: „Die Politik soll mehr tun, um Rassismus zu bekämpfen!“



4. Handlungsbedarfe und Forderungen an Politik und Öffentlichkeit

Aus den Ergebnissen der Befragung lassen sich folgende Handlungsempfehlungen ableiten:

- ✓ Der Diskriminierungsschutz und Informationen über Rassismus und Diskriminierung müssen auf allen Ebenen verbessert werden.
- ✓ Aus der Perspektive von Frauen mit Flucht- und Migrationserfahrung sind die Themen Diskriminierung und Rassismus nicht ausreichend in der Politik präsent.
- ✓ Obwohl viele Frauen mit Flucht- und Migrationserfahrung bekannt ist, dass häusliche Gewalt verboten ist, muss die Information über Gewaltschutz und Beratungsstellen niedrigschwellig verbessert werden.
- ✓ Partizipationsmöglichkeiten und öffentliche Anerkennung der Stimmen von Frauen mit Flucht- und Migrationserfahrung müssen verbessert werden. Sie sind schon der Meinung, dass sie in Deutschland partizipieren können, aber eine große Mehrheit ist der Meinung, dass sie nicht ausreichend gehört werden.
- ✓ Insbesondere die Chancen auf berufliche Partizipation müssen über mehr Fördermaßnahmen, Anerkennung der Abschlüsse und den Abbau des Zugangshindernis Kopftuch verbessert werden.

Anmerkung:

Die Fragebögen wurden mit Grafstat erstellt. Sie wurden von Frau Prof. Dr. habil Nausikaa Schirilla, Kath. Hochschule Freiburg ausgewertet. Ein detaillierter Bericht mit allen Zahlen wird vorgelegt. Hier handelt es sich um die Darstellung der wichtigsten Ergebnisse und entsprechende Handlungsempfehlungen an die Politik.

Weitere Info: nausikaa.schirilla@kh-freiburg.de